

derschlagung der Revolution in Lemberg flüchtete S. nach Ungarn und trat dort in die Poln. Legion ein, kehrte aber bald darauf wieder nach Lemberg zurück. Für seine Beteiligung an der Revolution 1848 wurde er 1849 von der österr. Armee zwangsverpflichtet, jedoch aufgrund der Interventionen seiner Tante Antonina Zaleska, der Witwe des Statthalters von Galizien Waclaw Zaleski, 1851 aus dem Militärdienst entlassen. Ihr verdankte er auch einen Posten als Beamter im Towarzystwo Kredytowe Ziemskie in Lemberg, wo er über 30 Jahre lang tätig war. Daneben engagierte er sich im Lemberger Ver.wesen, etwa beim Veteranenfürsorgever. oder beim kath. Jugendver. Skala. 1877 bis Ende der 90er Jahre wurde er mehrmals in den Lemberger Stadtrat gewählt und leitete 1893–95 die Arbeiten in der Sektion für Wohlfahrtsangelegenheiten.

L.: *PSB* (m. L.); *J. Białynia Cholodecki, Lista osób pochodzenia szlacheckiego zasądzonych w Galicji za udział w tajnych stowarzyszeniach i pracach rewolucyjnych w latach 1833–48, 1905, S. 13.*

(E. Orman – K. Weisswasser)

**Stolarczyk** Józef, Alpinist und Geistlicher. Geb. Wysoka, Galizien (Polen), 12. 2. 1816; gest. Zakopane, Galizien (Polen), 6. 7. 1893. – Bauernsohn. – S. absolv. die Elementarschule in Jordanów, die Hauptschule in Myślenice sowie drei Kl. des Piaristengymn. in Podoliniec (Podolínec) in der Zips. 1836–38 stud. er Phil. am Jesuitenkollegium in Tarnopol (Ternopil') und trat danach in das Priesterseminar in Tarnów ein; 1842 Priesterweihe. 1842–43 war er Vikar in der Pfarre Maków Podhalański, dann Gehilfe des Pfarrers und Katechet in Neumarkt (Nowy Targ), ab 1847 Vikar an der Kathedrale in Tarnów. Danach wirkte er durch 45 Jahre als Pfarrer in Zakopane, wo er von den einheim. Goralen, bei denen noch viele heidn. Gebräuche und Traditionen existierten, anfangs nur zögerl. akzeptiert wurde. S. versuchte, die Goralen im nationalen Gedanken zu erziehen, indem er u. a. den Kult um die Schwarze Madonna von Tschenschou instrumentalisierte und sich um die Förderung des goral. Dialekts bemühte. Seit Beginn seines Aufenthalts in Zakopane war er begeisterter Alpinist und gehörte zu jenen poln. Pionieren, die mit Hilfe von Goralenführern Bergfahrten unternahmen. 1883 Ehrenmitgl. der Vereinigung Towarzystwo Tatrzańskie, wurde er 1886–87 Mitgl. von deren Komm., die topograph. Namen im Bereich des Tatragebirges für kartograph. Zwecke festlegte. S. war auch einer der

Mitbegründer der Ges. Muz. Tatrzańskie (1888). Die von ihm erstellte Pfarrchronik von Zakopane, zuletzt 1986 unter dem Titel „Kronika dawnego Zakopanego z lat 1848–1890“ erschienen, ist bis heute eine wichtige Quelle für die Geschichte des Ortes. Die Gestalt S.s ging in die Literatur ein und lebt bis heute in der mündl. Tradition der Goralen fort. 1902 wurde ein Gebirgspaß in der Tatra nach ihm benannt.

L.: *PSB* (m. L.); *I. Witkiewicz, Na przełęcz, 1891, S. 176ff.*; *W. Krygowski, in: Tygodnik Powszechny, 1948, Nr. 7.*; *W. Brzega, Żywot góralski pocziwego. Wspomnienia i gawędy, ed. A. Micinińska – M. Jagiello, 1969, S. 190ff.*; *F. Hoessick, Legendowe postacie Zakopanego, 1972, S. 91ff.*; *K. Karolczak, in: Ojczyzna bliższa i dalsza, red. J. Chrobaczyński, 1993, S. 517ff.*; *Z. Radwańska-Paryska – W. H. Paryscy, Wielka enc. tatrzańska, 1995 (m. B.); 150 lat organizacji parafialnej w Zakopanem, red. M. Rokosz, 1998.*; *A. Nowak, Słownik biograficzny kapłanów diecezji tarnowskiej 1786–1985, 2004.*

(E. Orman – K. Weisswasser)

**Štolba** František, Chemiker. Geb. Königgrätz, Böhmen (Hradec Králové, Tschechien), 24. 3. 1839; gest. Prag, Böhmen (Praha, Tschechien), 4. 4. 1910. – Sohn eines Beamten, Bruder von Josef Š. (s. d.). – Nach Absolv. der Prager Realschule stud. Š. ab 1856 am Prager Polytechnikum, wo er 1864–65 als Ass. bei Balling (s. d.) arbeitete. 1868 wurde er Ass. der allg. und techn. Chemie mit dt. und Ass. der Enz. der Chemie mit tschech. Unterrichtssprache, 1869 o. Prof. für techn. Chemie und Enz. der Chemie; 1876/77, 1882/83 Rektor der böhm. TH Prag. Ab 1882 hielt Š. Vorträge über Hüttenwesen und Metallurgie. Er gilt als Begründer der tschech. anorgan. und analyt. Chemie sowie als einer der besten Chemiker und Pädagogen seiner Zeit. In langjähriger Unterrichtstätigkeit bildete er Generationen von Chemikern aus und legte bes. Nachdruck auf die Verbindung von Theorie und Praxis. Š. war ein ausgez. Experimentator, dessen rund 240 wiss. Abhh. auch im Ausland sehr geschätzt wurden. Schon als Student erarbeitete er bedeutende Stud. über Fluorkieselsäure und ihre Salze, legte ihre Dichte in Lösungen verschiedener Konzentrationen fest und beschrieb die Aufbereitung von Natrium- und Kaliumfluorsilikaten. In seinen Experimentalwerken behandelte er die Eigenschaften und Aufbereitung verschiedener Fluorsilikate, Forschungen, die die Basis für spätere kristallograph. und mikrochem. Stud. waren und das Fundament für die Mikroanalyse bildeten. Ferner beschäftigte sich Š. mit Oxalsäure und ihrer Reinigung mittels Sublimation und Bleioxalat, mit einer neuen Art von Thallium-